



Schulsozialarbeit in Hamburg

Arbeitsgrundlage der LAG Schulsozialarbeit Hamburg

1. Einleitung

Mit der Umsetzung der Bildungsreformkonzepte in den 1960er und der Entstehung von etlichen Gesamtschulen in den 1970er Jahren wurden an vielen dieser Schulen erstmals auch Sozialpädagogen¹ beschäftigt. Man übernahm die Bezeichnung „Schulsozialarbeit“ aus den USA, ohne jedoch in Deutschland eine einheitliche Verständigung auf Inhalte und Arbeitsaufträge vorzunehmen. Mittlerweile sind jedoch über vierzig Jahre vergangen, Schulsozialarbeit ist vielfacher Forschungsgegenstand gewesen und versteht sich als etabliertes Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Sie bedient sich professioneller Arbeitsweisen und einer Methodenvielfalt, die an Hochschulen grundlegend sowie arbeitsfeldspezifisch vermittelt wird. In ständiger fachlicher Auseinandersetzung und Selbstreflexion liegen ihr Qualitätsstandards zugrunde, die professionelles Arbeiten und Wirken sichern sollen. Zugleich bewegt sie sich in einem ständigen Spannungs- und Interessenfeld im institutionellen Rahmen von Schule.

Bildung, insbesondere das staatliche Schulsystem, ist einem permanenten Wandel unterzogen, der immer wieder neue Anforderungen an alle in Schulen Beteiligten stellt. Größte Reform war zuletzt sicherlich die Umsetzung der Behindertenrechts-Konvention der UN und die damit einhergehende Umstrukturierung der Schulen. Welche Rolle Sozialpädagogen und im Speziellen die Schulsozialarbeit bei der Umsetzung von Inklusion spielt, wird bis heute an vielen Schulen in Hamburg diskutiert.

Die Arbeitsgrundlage der LAG Schulsozialarbeit Hamburg basiert zu Teilen auf einem Papier einer Hamburger Arbeitsgruppe von 2013. Unter der Leitung von Frau Rüssmann gab es bereits den Versuch, Standards für Hamburger Schulsozialarbeit zu schaffen („Arbeitsfelder und Qualitätsstandards für die Schulsozialarbeit an Hamburger Stadtteilschulen“). Schlussendlich versteht sich die Arbeitsgrundlage der LAG vor dem Hintergrund des fachlichen Diskurses.

¹Allein aufgrund von besserer Leserlichkeit wurde an einigen Stellen auf die Gender-schreibweise verzichtet. Es sind jedoch explizit alle Geschlechter gemeint.

2. Definition

- Schulsozialarbeit ist ein professionelles sozialpädagogisches Angebot der Jugendhilfe, das eigenständig und dauerhaft im Schulalltag verankert ist und kontinuierlich einen Beitrag zur Schulentwicklung leistet
- Schulsozialarbeit fördert gemeinsam und gleichberechtigt mit anderen Mitarbeiter*innen der Schule die individuelle und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, indem sie sozialpädagogische Entwicklungsmöglichkeiten anbietet und Lernprozesse in der Schule sozialpädagogisch gestaltet und begleitet. So hilft sie, Bildungsbenachteiligung zu vermeiden und abzubauen
- Schulsozialarbeit hat die Lebenslagen der Schüler*innen im Fokus und fördert die Befähigung der Kinder und Jugendlichen, eine für sie und ihre Umwelt befriedigende Lebensgestaltung zu erreichen
- Schulsozialarbeit berät Erziehungsberechtigte und Schulpersonal bei der Erziehung sowie dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz. Mit dem Fokus auf die lebensweltlichen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen gestaltet sie Schule als Schüler-freundlichen Lebensraum mit
- Schulsozialarbeit beinhaltet Elemente der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes und vernetzt diese mit Angeboten anderer Träger aus diesen Bereichen
- Schulsozialarbeit schafft non-formale und informelle Bildungs- und freizeitkulturelle Angebote
- Schulsozialarbeit versteht sich als verbindende Einheit aller an Schule beteiligter Personen, unabhängig von ihrer Abstammung, ihrer Heimat und Herkunft, ihres Glaubens und ihrer Religion, ihrer politischen Einstellung, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität und Orientierung und Behinderungen.

3. Aufgaben und Methoden der Schulsozialarbeit

Folgende Auflistung von Aufgaben und Methoden der Schulsozialarbeit ist nicht abschließend. Außerdem sollen die anspruchsvollen Aufgaben nicht als von einem Professionellen alleine abdeckbar verstanden werden. Viel-

mehr ist eine sinnvolle Verteilung und Setzung von Schwerpunkten innerhalb der Schulen nötig.

3a. Beratung

Beratung gehört zu den Kernaufgaben der Schulsozialarbeit. Der Berater hilft Schülern, Lehrern und Eltern bei auftretenden Problemen-, Erziehungs-, Lern- oder Verhaltensschwierigkeiten. Ziel ist es, Hilfen so anzubieten, dass die Betroffenen lernen mit ihren Problemen selbst umzugehen und diese zu lösen. Dies verlangt ein kooperatives Vorgehen, bei dem die unterschiedlichen Sichtweisen der Probleme mit Schülern, Lehrern und Eltern bewusst zum Gesprächsinhalt gemacht werden. Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und ganzheitliche Sichtweisen sind Grundprinzipien, die für Beratung entscheidend sind. Aus der Beratung kann sich für Schüler*innen eine längerfristige sozialpädagogische Begleitung im Schulalltag (siehe Einzelfallhilfe), ggf. in Kooperation mit externen Beratungsstellen, ergeben. Die Herausforderung im Arbeitsfeld Schule besteht im professionellen Kommunizieren sowohl mit Kindern und Jugendlichen als auch mit Eltern und schulischen Mitarbeiter*innen.

Lebensweltbezogene Schülerberatung

Durch die ständige Präsenz der Schulsozialarbeiter haben Schüler*innen die Möglichkeit, ein Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen und sich Rat zu holen. Die Beratung setzt an persönlichen, sozialen und kulturellen Ressourcen junger Menschen an und ermöglicht ihnen unabhängig von schulischer Leistungsbewertung Entfaltungsmöglichkeiten, Selbstwerterfahrungen und Persönlichkeitsentwicklung.

Aufgaben und Ziele:

- Schüler*innen ermutigen, über Probleme zu reden
- Verringerung des Leidensdruckes des Kindes/Jugendlichen
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Erarbeitung realistischer Lebensperspektiven und Handlungsmöglichkeiten
- Motivation zur Selbsthilfe

- Gestaltung der Inklusion im Schulalltag
- Förderung der individuellen und sozialen Entwicklung

Elternberatung

Von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Elternberatung ist eine gelungene Beziehung zwischen Eltern und Beratern, die sich durch gegenseitiges Vertrauen auszeichnet. In der Beratung wird die Erziehungskompetenz gefördert und Eltern finden Unterstützung bei Problem- und Krisensituationen.

Aufgaben und Ziele:

- Abbau von Schwellenängsten
- Motivierung der Eltern zur Mitwirkung an schulischen Prozessen und Angeboten
- Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen
- Förderung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Beratung und Unterstützung der Eltern bei Problem- und Krisensituationen
- Vermittlung zwischen Schüler - Lehrer - Eltern in Problemsituationen
- Vermittlung an und Begleitung zu außerschulischen Institutionen
(z.B. Jugendhilfe, Beratungsstellen, med. Versorger etc.)

Lehrerberatung

Die Schulsozialarbeit forciert den Austausch zwischen Lehrer*innen, ihren Schüler*innen und deren Erziehungsberechtigten in Fragen des Unterrichts, der Schullaufbahn und der Erziehung. Sie wird insbesondere dann aktiv, wenn die routinierten Handlungskonzepte der Lehrkräfte im Unterricht nicht ausreichend erscheinen. In diesem kollegialen Beratungskontext mit Lehrer*innen werden Sichtweisen und methodische Kompetenzen erweitert und unterstützende Maßnahmen verabredet.

Aufgaben und Ziele:

- Information über das System von Hilfe- und Unterstützungsangeboten der Jugendhilfe
- Vorstellen und Angebot zum gemeinsamen Erproben sozialpädagogischer Arbeitsweisen

- Information über Lebenszusammenhänge und Vorstellungen einzelner Schüler*innen und Eltern (mit deren Einverständnis)
- Beratung und Vermittlung in Problemsituationen
- Sensibilisierung von Lehrer*innen für jugendliche Lebenswelten und Hintergründe außerhalb der Schule, um individuellen Lebenswelten gerecht zu werden
- ggf. Erarbeitung alternativer pädagogischer Handlungskonzepte

Kooperative Gestaltung des Systems Schule

Beratung wirkt daran mit, Schule als Lebensraum so zu gestalten, dass vielfältige Beziehungen innerhalb der Schule sowie zum sozialen Umfeld bestehen und Schüler*innen an dessen Gestaltung beteiligt werden.

Aufgaben und Ziele:

- Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen
- Einbringen sozialpädagogischer Sichtweisen in den Schulalltag
- Öffnung der Schule nach außen / Stadtteilarbeit fördern
- Koordinierung der Hilfe- und Unterstützungsleistungen von Schule und Jugendhilfe
- Verbesserung des Schulklimas (Präventionsmaßnahmen, Soziales Lernen)
- Einführung konstruktiver Konfliktlösung
- Förderung der Bereitschaft des Kollegiums zur Kooperation

3b. Individuelle Förderung

Die Einzelfallhilfe ist eine zentrale Aufgabe der Schulsozialarbeit um Benachteiligung und Stigmatisierung entgegen zu wirken und abzubauen. In einem individuellen Förderprozess werden differenzierte Unterstützungsinstrumentarien sowie zielgerichtete Hilfen erarbeitet. Da Einzelfallhilfen und schulbezogene Leistungen, Problemsituationen und Konflikte häufig zusammenhängen, ist eine Zusammenarbeit mit den Lehrkräften eine wichtige Voraussetzung.

Themen der individuellen Förderung können sehr komplex sein und folgende Bereiche umfassen:

- Persönlichkeitsentwicklung und Zukunftsperspektiven
- Konflikte mit Mitschüler*innen (z.B. Streit, Mobbing)
- Probleme in der Familie
- Konflikte mit Lehrkräften
- Lernprobleme und Schulschwierigkeiten (z.B. Konzentrationsstörungen, Absentismus, Sucht, Krankheitsbilder)
- Soziale Auffälligkeiten (z.B. Gewalt, Ängste)
- Kindeswohlgefährdung

3c. Sozialpädagogische Ganztagsangebote

Durch die zunehmende Verweildauer der Kinder und Jugendlichen in den Schulen gewinnen weitere Aspekte der Sozialarbeit in der Schule an Bedeutung, die vorher durch die Jugendhilfeträger und Vereine in der offenen Kinder- und Jugendarbeit abgedeckt waren. Schulsozialarbeit im Rahmen von Ganztagsangeboten versteht sich als integriertes Arbeitsfeld im System Schule. Es zielt auf die Gestaltung ganztägiger Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote. Die Ganztagschule bündelt Bildungsleistungen von Schule, Familie sowie der außerschulischen Kinder- und Jugendhilfe. Schulsozialarbeit integriert und vernetzt Angebote aus verschiedenen Bereichen (Unterricht, außerschulische Bildung, Jugendhilfe, Soziales, Kultur) im Lern- und Lebensort Schule. Schüler*innen erhalten somit ganzheitliche Förder- und Hilfsangebote, wodurch die schulischen Leistungen positiv beeinflusst und Bildungsinteressen gefördert werden. Betreuung umfasst in einem erweiterten, sozialpädagogischen Sinne auch den Aufbau und die Sicherung persönlicher Beziehungen und die individuelle Förderung einzelner Kinder und Jugendlicher.

Aufgaben und Ziele:

- Angebote außerhalb des Unterrichts, die sich eng am Sozialraum orientieren
- Chancen und Perspektiven für Kinder und Jugendliche eröffnen
- Ganztagschulen als Orte des Lernens und des Lebens
- Befähigung zur Selbstbestimmung
- emanzipatorische, selbstverwaltete Gestaltungsmöglichkeiten

- Anregung sozialen Engagements
- verstärkte Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen
- Möglichkeit der eigenständigen, jugendkulturellen Entfaltung
- freizeitpädagogische Angebote im schulischen Kontext
- Chancengleichheit
- durch Präsenz Vertrauen schaffen

3d. Sozialpädagogische Gruppenangebote

Schulsozialarbeit kann mit einem breiten Spektrum an sozialpädagogischen Angeboten und Organisationsformen Lehrer*innen bei der Präventionsarbeit unterstützen. Außerdem bietet sie ein umfangreiches Angebot zu vielen lebensrelevanten Themen.

Aufgaben & Ziele:

- Aufbau sozialer Fertigkeiten
- Übernahme von Verantwortung
- Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Entwicklung von Handlungsalternativen
- Verbesserung des Gruppenklimas

3e. Stadtteil- und Netzwerkarbeit

Schule ist ein zentrales Element in der Stadtteilarbeit, da sie für viele der Bewohner einen individuell biografischen und integrativen Charakter besitzt. Schule kommt daher eine wichtige Rolle bei der aktiven Mitgestaltung der Stadtteilarbeit zu. Viele Schulen arbeiten mit Kindertagesstätten, Horten, Musikschulen, Jugendeinrichtungen, Sportvereinen und Beratungsstellen zusammen und kooperieren mit ASD, Polizei, Feuerwehr, Kirchengemeinden, Vereinen, ehrenamtlichen Bürgern und Betrieben im Stadtteil. Die Stadtteilarbeit der Schule ist auf diese Weise Teil eines Netzwerkes aller professionellen Akteure, freier Träger und ehrenamtlich Tätigen im Stadtteil zum Nutzen von Kindern, Jugendlichen und Eltern. Dadurch kann sie eine vermittelnde Instanz zwischen Behörden, freien und öffentliche Jugendträgern und kulturellen Institutionen, Organisationen und Personen im Stadtteil sein.

Aufgaben und Ziele:

- Schaffung einer „Atmosphäre der Offenheit“ im Stadtteil
- Aktivierung und Verzahnung vorhandener Ressourcen
- Multiprofessionalisierung
- Gestaltung von Übergängen

3f. Berufsorientierung und Schullaufbahnberatung

Die schulische Bildung und der erworbene Abschluss bestimmen meist den weiteren Werdegang. Daher ist es zunehmend Aufgabe der Schulen geworden diesen Übergang positiv zu gestalten und Schüler*innen dabei zu unterstützen, Berufswahl und Lebensplanung zu verbinden. Schulsozialarbeit hilft dabei, rechtzeitig an die relevanten Informationen zu gelangen und kann bei wegweisenden Entscheidungen mit professioneller Beratung unterstützend tätig sein.

Aufgaben und Ziele:

- Unterstützung bei Schwierigkeiten bei der Berufsorientierung oder -findung
- Abschlussbezogene Fachberatung
- Emotionaler Rückhalt bei schwierigen Entscheidungen
- Kooperation mit Stellen und Institutionen der Berufsberatung
- Umfassende Informationen der Inhalte Anforderungen und Abschlüsse der Schul- und Ausbildungsangebote in Hamburg

3g. Sozialpädagogische Angebote während des Unterrichts

Die Grundlage für schulischen Erfolg liegt in der Vermittlung von sozialer und emotionaler Bildung. Die Lerngruppen unterliegen sozialen gruppenspezifischen Prozessen, die Lernen positiv als auch negativ beeinflussen. Das soziale Klima, das im Klassenraum herrscht, ist somit mitentscheidend für den Lernerfolg der Schüler*innen. Die Unterrichtszeiten machen den größten Teil eines Schultages aus und sind oft aus unterschiedlichen Gründen sehr fordernd. Somit bietet sich auch während des Unterrichts die Möglichkeit, die Lerngruppe sowie Lehrenden sozialpädagogisch zu unterstützen.

Aufgaben und Ziele:

- Beobachten von sozialen Zusammenhängen und Gruppengefügen, sowie individuellen Verhaltensweisen während der Lernphase
- Einbringen von sozialpädagogischer Expertise zur Vermeidung von Unterrichtsstörungen
- Intervention bei sozialen Konflikten während des Unterrichts
- Individuelle Unterstützung einzelner Schüler*innen zum Erreichen der eigenen Ziele
- Vermittlung zwischen Lehrer*in und Schüler*in

4. Qualitätsentwicklung

Zur Sicherung der Fachlichkeit und eines einheitlichen professionellen Profils ist die Anwendung von Methoden der Qualitätsentwicklung nötig. Evaluierung, regelmäßige externe Beratung und Reflexion, sowie die Erstellung eines Qualitätsmanagementkonzepts sind Grundlage für eine professionelle und wirksame Schulsozialarbeit.